

BAD FALLINGBOSTEL, 05.07.2011. Am 1.7.2011 fand im niedersächsischen Bad Fallingbostel die diesjährige Jahreshauptversammlung der „Interessengemeinschaft Botulismus und Clostridiose betroffener Tier- und Landbesitzer e.V.“ statt. Dazu begrüßte der 1. Vorsitzende des Vereins, der Demener Landwirt Klaus Wohldmann, neben Vereinsmitgliedern und zahlreichen Gästen auch Aufnahmeteams des MDR, des NDR sowie den BDM TV.

In seinem Rechenschaftsbericht berichtete Klaus Wohldmann von den Bemühungen, mit der für Agrarpolitik und Verbraucherschutz zuständigen Bundesministerin ins Gespräch zu kommen.

Durch Arbeitsbesuche in Sachsen und Baden – Württemberg sei darüber hinaus auch den dort tätigen Vereinsmitgliedern Unterstützung zuteil geworden.

In der anschließenden Diskussion berichteten mehrere Teilnehmer von ihren Erfahrungen mit dieser neuartigen Tierseuche sowie den sich daraus für sie und ihre Angehörigen ergebenden ruinösen Folgen wirtschaftlicher und gesundheitlicher Art.

Einmütig billigten die Teilnehmer den vom Vereinsvorstand vorbereiteten und durch Rechtsanwalt Dr. Grabow erläuterten „[Appell von Fallingbostel](#)“. Dieser Aufruf wendet sich an Ministerin Aigner und fordert sie dringend auf, dafür zu sorgen, dass

- der chronische Botulismus endlich als anzeigepflichtige Tierseuche anerkannt wird,
- die Betroffenen durch einen von Bund und Ländern gemeinsam zu errichteten Entschädigungsfonds wirtschaftlich gefördert/unterstützt werden,
- durch klares Verwaltungshandeln die Möglichkeit zur rechtzeitigen Impfung der erkrankten Bestände eine Linderung geschaffen wird,
- über Forschungsbedarf nicht nur zu reden, sondern durch einen Runden Tisch zwischen Agrarpolitik, Wissenschaft und Betroffenen endlich konkrete Maßnahmen ergriffen werden.

Nach der Mittagspause referierte Herr Prof. Dr. D. Dressler von der Medizinischen Hochschule Hannover über humanmedizinische Aspekte des chronischen Botulismus bei Landwirten. Im Ergebnis seiner Ausführungen wurde deutlich, dass die Gefahr einer Übertragbarkeit der Krankheit vom Tier auf den Menschen als sehr wahrscheinlich anzusehen ist. Prof. Dressler sprach sich dafür aus, die Erforschung der zahlreich noch offenen wissenschaftlichen Fragen zügig voranzubringen. Auf Nachfrage wurde ein Etat von schätzungsweise 5 Mio. € als Anschubfinanzierung zu Forschungszwecken genannt, um weitere konkrete wissenschaftliche Aussagen treffen zu können. Diese Summe wurde von den Zuhörern mit großem Interesse aufgenommen, da sie im Vergleich zu den Schäden nur minimal ist, die in den betroffenen Betrieben zu beklagen sind.

Zusammenfassend gelangten die Teilnehmer der Beratung übereinstimmend zu der Meinung, dass die Bemühungen um Erreichung der Ziele nur erfolgreich sein können, wenn weitaus mehr als nur Betroffene sich bereit finden, den vom chronischen Botulismus ausgehenden Schäden und Gefahren wirksam entgegenzutreten. Dazu gelte es auch künftig, den Druck auf die Politik zu erhöhen, die Öffentlichkeit zu unterrichten und alle rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen.